

## Sektion 1: Die Katalanen und Lateinamerika

Die literaturwissenschaftliche Sektion „Els catalans i Llatinoamèrica“ will sich dem Phänomen des Kulturkontaktes zwischen Katalanen und Lateinamerika von der Entdeckung Amerikas bis ins 20. Jahrhundert aus textwissenschaftlicher Perspektive widmen und dabei literarische und nicht-literarische, fiktionale und faktuale Texte unterschiedlichster Thematik und Gattung betrachten.

Auch wenn die katalanischen Spuren in Lateinamerika vor allem ab dem 19. Jahrhundert relevant werden und ihren Höhepunkt während des Exils erreichen, soll unser Ausgangspunkt der erste Text sein, in dem dies bereits evident wird: *Las Capitulaciones de Santa Fe* (1492) von Joan de Coloma, einem aus einer Reihe faktualer Texte in kastilischer Sprache von Katalanen, Mallorquinern und Valencianern der Krone Aragons, die an der Entdeckung und der Kolonialisierung der Neuen Welt teilnahmen.

Eine zentrale Fragestellung könnte sein, wie der Kontakt mit der amerikanischen Kultur das katalanische Gedankengut im Verlauf der Jahrhunderte formte. So spielen seit der Entdeckung Amerikas die Expeditionstagebücher und die Literatur der katalanischen Missionen eine zentrale Rolle; gleiches gilt im 20. Jahrhundert für die Auswirkungen der transatlantischen Emigration auf fiktionale Texte, wie z.B. jene, in denen die Figur des *indiano* behandelt wird. Ein anderer analytischer Fokus könnte die in Katalonien verfasste Reiseliteratur sein, in der Lateinamerika in politischer, wissenschaftlicher, künstlerischer, journalistischer oder touristischer Betrachtung auftaucht. Vom 19. Jahrhundert bis heute lassen sich zahlreiche Texte finden, in denen die Reise in ein oder mehrere lateinamerikanische Länder Schwerpunkt ist.

Daneben wäre auch eine Beschäftigung mit dem emanzipatorischen Gehalt der Texte denkbar. Insbesondere in den anthropologischen Texten des 18. Jahrhunderts wird die Einbeziehung der Katalanen in den Emanzipationsprozess sowie in die Verteidigung der indigenen Völker evident. Für das 19. Jahrhundert könnte die große Anzahl an katalanischen Zeitschriften, die in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern herausgegeben werden, von zentralem Interesse sein, da diese sowohl die Partizipation der Katalanen im Unabhängigkeitsprozess und im politischen Leben zeigen, als auch Spiegel der politischen Forderungen des katalanischen *nacionalisme* sind.

Was den Ausgang des 19. Jahrhunderts und das erste Drittel des 20. Jahrhunderts betrifft, wären das Interesse und die intellektuellen Beziehungen zwischen lateinamerikanischen Schriftstellern, Künstlern, Philosophen und Politikern zu Katalonien zu bedenken, wie dies etwa für den lateinamerikanischen Modernismus sowie für die Avantgarde der Fall ist. Nicht außer Acht zu lassen ist gleichsam die Rolle, die einige Katalanen im intellektuellen Leben Lateinamerikas einnehmen: Santiago Rusiñol, Pompeu Gener bis hin zu Schriftstellern wie Eugeni d'Ors.

Den Abschluss unserer Betrachtungen soll die Exilliteratur bilden. Mit dem republikanischen Exil wird Lateinamerika zum literarischen Territorium und zentralen Thema der katalanischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Hier sollten wir neben der großen Anzahl an Büchern und Zeitschriften, die in Lateinamerika veröffentlicht werden, auch die Weiterführung der Tradition der *Jocs Florals* in den Blick nehmen. Es kann notwendig sein, die Problematik der aktuellen Editionen von exilliterarischen Texten zu erörtern, die in vielen Fällen wahrlich kritischer Editionen bedürfen.

Koordination: Corinna Albert (Bochum), Imma Martí (Bochum)  
Corinna.Albert@rub.de, Imma.Marti@rub.de